Focus Frieden in Jerusalem



Ofer Waldman

New Israel Fund

Der endlose Nahostkonflikt und die andauernde Besatzung der Palästinenser stellen Israel vor eine Zerreißprobe. Liebe Leserinnen und Leser der Jungen Kirche, im Oktober 2016 nahm mich Dr. Gabi Gvariahu, ein freundlicher Jerusalemer Bürger mit einer Kippa auf dem Kopf, auf eine von frischduftenden Nadelbäumen gesäumte Stelle im Jerusalemer Wald mit, unweit vom Holocaust-Museum Yad Vashem, und erzählte mir mit seiner leisen, etwas rauen und unaufgeregten Stimme eine Geschichte. "Im Sommer 2014 wurden drei jüdische Jugendliche südlich von Jerusalem, unweit von Betlehem, entführt und ermordet." Ich erinnere mich gut an jenen Sommer: Ich lebte damals mit meiner Familie in Israel und diese Morde leiteten zwei blutige Monate ein, die im letzten Gaza-Feldzug als ihrem katastrophalen Höhepunkt gipfelten. "Kurz nach der Entdeckung ihrer Leichen wurde der palästinensische Junge Mouhamed Abu-H'dir aus dem Nordjerusalemer Dorf Shoafaat entführt und hier, an der Stelle wo wir stehen, von drei jüdischen Israelis grausam ermordet. Einige Mitglieder unserer Organisation und ich kamen zur Beerdigung der drei ermordeten jüdischen Jugendlichen, und nun wollten wir auch der palästinensischen Familie Abu H'dir unser Beileid aussprechen. Aber sie mochte keine jüdisch-israelischen Besucher empfangen." Die erwähnte Organisation ist Tag Meir, eine vom New Israel Fund (NIF) seit Jahren finanziell und organisatorisch unterstützte NGO (Nichtregierungsorganisation). "Da wir schon seit vielen Jahren Versöhnungsarbeit leisten, pflegen wir auch Freundschaften zu Palästinensern im Westjordanland. Diese telefonierten hin und her und am Ende stimmte die Familie unserem Besuch zu. Und nun stell dir vor", sagte er mit leuchtenden Augen: "Wir fuhren mit sechs Bussen voller Unterstützer unserer NGO und anderer, darunter vom NIF, durch das palästinensische Dorf Shoafaat. Rechts standen palästinensische Jungs mit Steinschleudern, links die israelische Grenzpolizei. Und unsere, aus 300 Personen bestehende Kolonne mittendrin. Wir wurden herzlich empfangen, ich durfte sogar mit dem Mikrophon einige Worte an die Trauergemeinde richten, und fuhren dann, selbstverständlich unversehrt, zurück nach Hause." Eine milde, nahöstliche herbstliche Wärme überzog den Wald.

Dr. Gvariahu, am Ende der Geschichte angekommen, war sichtbar stolz. Und ich, als Teil der NIF-Familie, war es auch – und bin es immer noch.

Die Versöhnungsarbeit von Dr. Gabi Gvariahu zeigt freilich nur einen Aspekt des NIF. Die Botschaft der Versöhnung, der Vergebung, dieses einen Beispiels jedoch ist nicht nur bitter nötig für alle Menschen meiner wunden Heimat, sondern gleichsam eine Brücke zu den Menschen, die diese Worte jetzt lesen - zu Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Die jüdische Philosophin Hannah Arendt erkannte im Text des christlichen Vater Unser das Fundament des menschlichen Gemeinwesens durch gegenseitige Vergebung: Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Arendt zitierte die überlieferten Worte Jesu: "[...] denn das menschliche Leben könnte gar nicht weitergehen, wenn Menschen sich nicht ständig gegenseitig von den Folgen dessen befreien würden, was sie getan haben, ohne zu wissen, was sie tun." (Vita Activa oder vom tätigen Leben, 306).

Vergebung und die daraus abgeleitete Versöhnung basieren auf der Idee des Ebenbildes des Menschen, das allen Menschen gemein ist und deshalb als zwischenmenschliche Brücke fungieren kann. Die Idee des Ebenbildes ist auch die Urquelle der universellen Menschenrechte, denn in ihrem säkularen Verständnis basieren die Menschenrechte auf jenen dem biblischen Text eingeschriebenen Prinzip des Ebenbildes und dadurch auf der grundsätzlichen Gleichheit aller Menschen. Und damit sind wir beim Leitprinzip des New Israel Fund gelangt.

Der NIF ist die führende Organisation zur Förderung von Demokratie, Toleranz, religiösem Pluralismus, sozialer Gerechtigkeit und Gleichberechtigung für alle in Israel lebenden Menschen. Er fördert gesellschaftlichen Wandel durch die Bereitstellung von Fördergeldern, den Aufbau von Kapazitäten und durch Öffentlichkeitsarbeit. Seit seiner Gründung im Jahre 1979 hat der NIF über 900 wegbereitende Organisationen des sozialen Wandels mit Fördergeldern von ca. 300 Millionen Euro unterstützt. Shatil, die NIF-Initiative für sozialen



Mannschaft der Gleichen, NIF-Fußballprojekt, 2015 (Fotos: Yossi Zamir)

Wandel, bietet zivilgesellschaftlichen Organisationen praktische Unterstützung, die von Schulungen bis zu Workshops und zu unterschiedlichen Aspekten gemeinnütziger Verwaltung reicht.

Die akute Lage vor Ort

Dass die Arbeit des NIF und der von ihm getragenen Organisationen immer nötiger wird, ist den Nachrichten aus der Region deutlich zu entnehmen. Ich bin in Westjerusalem geboren und aufgewachsen. Israel ist meine Heimat, seine Landschaften, seine Menschen haben mich geprägt. Doch fast 70 Jahre seit seinem Bestehen, 50 Jahre nach dem sogenannten Sechstagekrieg, bei dem die palästinensischen Gebiete im Westjordanland, im Gazastreifen und in Ostjerusalem besetzt wurden, entfernt sich Israel immer weiter von den Grundprinzipien, die in seiner Unabhängigkeitserklärung eingeschrieben sind, von der Hoffnung, die es einst war. Der endlose Nahostkonflikt und die andauernde Besatzung der Palästinenser stellen Israel vor eine Zerreißprobe. Die Normen eines Besatzungsregimes sickern in die israelische Gesellschaft. Menschenund Bürgerrechte werden nach ethnischen Prinzi-

pien vergeben oder verwehrt. Der Geist der Intoleranz macht sich breit; gesellschaftliche Gruppen werden gegeneinander ausgespielt: Juden gegen Araber, Säkulare gegen Religiöse, Alte gegen Junge, Zentrum gegen Peripherie, Alteingesessene gegen Neuankömmlinge. Die Ängste der Menschen werden in Hass umgewandelt, als politische Instrumente missbraucht und zerreißen das Gewebe der israelischen Zivilgesellschaft. Die demokratischen Strukturen und Institutionen werden geschwächt, und diejenigen, die den Geist der Verständigung und der internationalen Zusammenarbeit ins Land tragen wollen, werden als innere Feinde diffamiert. Die Tragik junger Menschen, die zum ignoranten Hass und dadurch zum ewigen Kampf erzogen werden, ist unerträglich.

Doch verzagen ist schlichtweg keine Möglichkeit. Weder für die Menschen in der Region noch für ihre zahlreichen Freunde und Freundinnen weltweit. Wir tragen eine verpflichtende Verantwortung unseren Mitmenschen gegenüber. Dieser Gedanke führte mich, als jüdischen Israeli, zum NIF. Der NIF bietet die effektivste Unterstützung

Focus Frieden in Jerusalem

von friedlichen, toleranten und demokratischen Kräften innerhalb der israelischen Gesellschaft. Wir unterstützen finanziell und organisatorisch Begegnungsstätten für Juden und Araber, gewähren juristische Hilfe für entrechtete Menschen, hauptsächlich Palästinenser, kämpfen mit Lobbyund Öffentlichkeitsarbeit gegen undemokratische Gesetzesvorlagen im israelischen Parlament und unterstützen Organisationen, die Menschenrechtsverletzungen in den besetzten Gebieten dokumentieren. Durch öffentliche Kampagnen bekämpfen wir den aufkeimenden Rassismus, ob gegen Palästinenser oder andere Minderheiten innerhalb der Gesellschaft, fördern Organisationen, die vor allem im traditionellen Kontext für Frauenrechte kämpfen, Organisationen, die sich für religiösen Pluralismus einsetzen und gegen jegliche Form des Ext-

NIF Deutschland

In Israel wird der NIF von namenhaften Personen mitgetragen, wie etwa den Autoren David Gross-

remismus, jüdisch oder anders, vorgehen; wir un-

terstützen Forschungsinstitute und Körperschaf-

ten, die friedliche Lösungen des Nahostkonflikts

plausibel und überzeugend anbieten.

Der NIF trägt unter anderen diese Organisationen mit:

ACRI (Verein für die Bürgerrechte in Israel) ist der juristische Arm des NIF. Er bekämpft antidemokratische Tendenzen in der israelischen Gesellschaft und Politik und erkämpft juristisch die Rechte von unter der Besatzung lebenden Palästinensern sowie anderen benachteiligten Minderheiten wie etwa Asylsuchenden.

B'Tselem (lit. Ebenbild) beobachtet und dokumentiert Menschenrechtsverletzungen in den besetzten Gebieten und ist oft die einzige Informationsquelle über das dortige Geschehen.

Breaking the Silence, eine von ehemaligen Wehrdienstleistenden gegründete Organisation, veröffentlicht Berichte israelischer Soldaten über ihren Armeedienst in den besetzten Gebieten.

Ir Amim unterstützt die palästinensische Bevölkerung Jerusalems auf beiden Seiten der Trennmauer.

Israel Religious Action Center (IRAC – Israels religiöses Aktionszentrum) bekämpft religiösen Extremismus, unterstützt die gemäßigten Strömungen im Judentum und versucht, ihre Stimme im öffentlichen Diskurs stärker zur Geltung zu bringen.

Achoti (Schwester) for Women in Israel konzipiert Modelle für eine berufliche Emanzipation von *mizrahi* Frauen, Araberinnen, Äthiopierinnen und anderen benachteiligten Frauengruppen und vertreibt die von ihnen hergestellten Produkte in Israels ersten Fair-Trade-Läden.

Al Zahraa ist in 25 arabischen Standorten in Galiläa aktiv, betreibt Projekte zur Förderung von Frauen in Führungspositionen und unterstützt sie bei der Arbeitsplatzsuche.

man und Amos Oz oder dem Nobelpreisträger Aaron Ciechanover. Die führende Rolle des NIF wird durch die Unterstützung gewährleistet, die wir von jüdischen und nichtjüdischen Freunden in der ganzen Welt bekommen. Und nun, seit 2014, ist der NIF auch in Deutschland aktiv. Hier sammeln wir Unterstützer für unsere Organisationen. Doch wir machen mehr: Wir bieten Informationsveranstaltungen an, suchen deutsche Partnerorganisationen, mit denen wir gemeinsame Ideen fördern können und machen Entscheidungsträger/innen und Stiftungen auf die Arbeit des NIF aufmerksam. Wir bieten eine in Deutschland notwendige, gemäßigte israelische Stimme, die den Glauben an die positiven Kräfte in meiner Heimat aufrechterhält und dadurch auch hier inspirierend wirkt. Dabei werden wir von führenden Persönlichkeiten unterstützt: Neben Personen wie Prof. Micha Brumlik und Rabbiner Tuvia Ben Chorin gewannen wir zuletzt Prof. Dr. Rita Süssmuth, ehemalige Bundestagspräsidentin, als aktive Unterstützerin.

Seit Jahrzehnten wird Deutschland seiner historischen Verantwortung Israel gegenüber gerecht. Diese Verantwortung entspringt nicht nur der düsteren gemeinsamen Vergangenheit, sondern beruht auch auf der positiven Grundlage gemeinsamer Werte. Unser gemeinsames Menschenbild macht uns zu einer Wertegemeinschaft. Und nun, in Israels schwierigster Stunde, brauchen die Menschen in Israel und Palästina, die zu diesen Werten stehen, Unterstützung. Ihre Unterstützung.

Wir, beim NIF Deutschland, arbeiten ehrenamtlich. Wir sind auch immer bereit, uns vor Ort vorzustellen: Sprechen Sie uns bitte an, abonnieren Sie unseren Newsletter. Die Arbeit in Israel/Palästina braucht große Ressourcen. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, uns hier vorstellen zu dürfen, und um Unterstützung zu bitten.



Ofer Waldman Vorsitzender New Israel Fund Deutschland.